

# Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

**Bezugspreis:**  
 Einsemestral 1. - mit dem Jahrgang im Hand an je h. 1.20. Durch die Post bezogen 1.25. - 1.25. über 1. - mit Belegkarte, 1.40. und 1.45. Belegkarte monatlich, wenn die Belegkarte vom Postboten erfolgt.  
 Jahrespreis, einschließlich Postgebühren 12.00. - 12.00. Belegkarte 10.00. im Monat.  
**Verlag u. Vertriebsstelle:**  
 Halle (Saale), Burg 42-44.  
 Gedruckt von 7/8 morgens bis 5 Uhr nachmittags.  
 Geschäftsverwalter: Dr. 1947.  
 Postfach: Leipzig Nr. 1610.

**Anzeigenpreis:**  
 Die erste Zeile, 100 Wörter, 10 Pf. für den Tag. Die zweite Zeile 8 Pf. für den Tag. Die dritte Zeile 6 Pf. für den Tag. Die vierte Zeile 4 Pf. für den Tag. Die fünfte Zeile 3 Pf. für den Tag. Die sechste Zeile 2 Pf. für den Tag. Die siebte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die elfte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zwölfte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreizehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunzehnte Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtunddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neununddreißigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundvierzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundsechzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundachtzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die einundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die vierundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die achtundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die neunundneunzigste Zeile 1 Pf. für den Tag. Die hundertste Zeile 1 Pf. für den Tag.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

## Die Friedensverhandlungen.

**Ueber Wirtschafts- und Rechtsfragen.**  
 Brüssel, 21. Januar. Die deutsche Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten hat ihre letzten Legationenen Verhandlungen mit den russischen Vertretern heute fortgesetzt. Die Vorbereitungen für die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen werden einer Unterkommission übergeben, die bereits gestern nachmittag ihre Arbeit aufgenommen hat. Gestern und heute haben auch die ersten offiziellen Beratungen der deutsch-russischen Wirtschaftskommission stattgefunden. Es wurden im einzelnen behandelt und formuliert: Die Beschaffung des Kriegsgutes, sowie die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, die Entschädigungsfrage und die Wiederherstellung der Staatsverträge. Gegenwärtig wird über die Wiederherstellung der Privatrechte verhandelt.

**Sonderfriede und Wirtschaftsverorgung.**  
 Den Alldeutschen und allen anderen Anhängern einer rückwärtigen Kriegsführung nach Westen führt Hans Rost in einem Artikel des Berliner Tageblattes zu Gemüte, daß es ein Fehlschick ist zu glauben, ein Sonderfrieden mit Rußland werde Deutschland große Mengen Rohstoffe und Mittel und Arbeitskräfte beschaffen. Es führt einleitend aus, daß die Vorräte Rußlands vermutlich nicht einmal für seine eigenen Bedürfnisse auslangen. Aber selbst wenn man annehme, daß bei den Bauern auf dem Lande erhebliche Überflüsse vorhanden seien, so würden die Mittelstände die Überflüsse schwerlich erlangen können. Dazu müßten sie in der Lage sein, dem russischen Bauer im Austausch diejenigen Warenartikel zu liefern, an denen er Bedarf hätte. Das werde aber naturgemäß nur im beschränkten Maße möglich sein, denn am Manufakturwaren und Rohere leide Deutschland selbst schweren Mangel und die Produktion an Maschinen, Getreide und Eisenwaren, für die Rußland keine Zeit dann wieder hochgebracht werden, wenn die deutsche Industrie nicht mehr ihre ganzen Kräfte den Bedürfnissen des Krieges zu widmen brauche. Nur ein allgemeines Friedensabkommen könne die Wirtschaft wieder auf den Fuß stellen, das die Wirtschaft nicht nur noch einen Arbeitsbeschäftigung mit Rußland in wirtschaftlicher Hinsicht im weitestehenden auf ihre eigenen Kräfte angewiesen bleiben, und die Hoffnungen, die gewisse Leute einem Sonderfrieden wünschen, einen allgemeinen Frieden dagegen befähigen zu lassen, erweisen sich als eine leere große Illusion. Es sei also ein Friede in sicherer Aussicht stehen, derlangend genügt haben: angefangen auf Seiten der Mittelstände, von der Eroberung des Zugangs bis zur Ausbeutung Europas, und auf Seiten der Entente von der russischen Dampfwalze bis zum amerikanischen Millionenheer.

## Eine englische Rundgebung.

London, 21. Januar. Eine Versammlung von 2000 Medaillern im Woolwich Arsenal nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufzufordern wurde, mit den Kriegsführenden auf der Grundlage der Selbstbestimmung aller Nationen sowie des Grundgesetzes keine Annetionen, keine Entschädigungen zu unterhandeln. Wenn dieses Vorhaben den Beweis erbringen sollte, daß der deutsche Imperialismus das einzige Hindernis des Friedens sei, dann sei die Versammlung entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis dieses Ziel erreicht wäre. Die Entschließung forderte auch eine verstärkte Vertretung der Arbeiter in allen Gremien und schlug eine internationale Konferenz vor, um den Frieden der Welt zu sichern.

## Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Januar 1918. (W. L. B.)  
**Weltlicher Kriegsausflug.**  
 Seezerguppe Kronprinz Rupprecht. Fast an der ganzen spanischen Front war am Nachmittag der Feuerkampf heftiger. Auch südlich von der Saave Lage die Gefechtsaktivität wieder auf. Bei St. Quentin wurden drei erfolgreiche Durchführungen zahlreicher Gefangenen Gefangene eingebracht.  
 Seezerguppe Deutscher Kronprinz. Südlich von Souain und nördlich von Woocourt folgten starker Feuerwirkung französische Vorstöße. In heftigen Kämpfen wurde der Feind zurückgeschlagen. Dabei habe auf dem Gebiet der französischen Front die Ausübung seines Amtes als Minister des Innern 1. dem Feinde über militärische und diplomatische Pläne Frankreichs, besonders über die Operationen am Ozean des Landes, Auskunft gegeben, 2. den Feind durch Verhinderung von Militärkonzentrationen beständig auf dem Lande zu verweilen. Und dann erst der Standort der Feinde zu verraten.  
 Die Anwesenheit in Frankreich. Paris, 21. Januar. Die Anläufe gegen die sich der frühere Minister des Innern Talabou vor dem Senat als Ausnahmefristen zu veranlassen hat, nicht möglich. Talabou habe auf dem Gebiet der französischen Front die Ausübung seines Amtes als Minister des Innern 1. dem Feinde über militärische und diplomatische Pläne Frankreichs, besonders über die Operationen am Ozean des Landes, Auskunft gegeben, 2. den Feind durch Verhinderung von Militärkonzentrationen beständig auf dem Lande zu verweilen. Und dann erst der Standort der Feinde zu verraten.

## Der Massenstreik für den Frieden.

### Gewaltige, erfolgreiche Manifestation der österreichischen Arbeiter. Friede! Brot! Rechte!

In Oesterreich-Ungarn haben sich große, gewaltige Ereignisse vollzogen. Die Arbeiterklasse hat für Frieden und Brot die Arbeit ruhen lassen und durch planmäßiges, wohlgeplantes Vorgehen bemerkenswerte Erfolge erringt. Daß der Streik, der sich teilweise zum Generalstreik erhob, seit Mitte voriger Woche im Gange war, wußte man, aber das deutsche Volk durfte es nicht erfahren! Die Zeitung verbot jede Mitteilung darüber — und der Bismarck, der einiges an einer Hebe Ahlers brachte, wurde deshalb verboten. Nun, da alles vorbei ist, dürfen auch die deutschen Arbeiter wissen, was vorging.

Wir geben im folgenden die Berichte der Berliner Bürgerlichen Presse wieder, die sie jetzt bringen dürfte. Eine Schilderung vom proletarischen, vom sozialistischen Standpunkte müssen wir erst abwarten. Der gewaltige Massenstreik ist am Montag beendet worden. Die Arbeiter erreichten, daß die österreichische Regierung aufgab:

1. In der Verhandlungsfrage in Brüssel-Rotterdam einen allgemeinen Frieden anzustreben und keine Annexionen von Rußland, weder offene noch verdeckte, zu fordern. Polen soll das Recht zugesandt werden, seine Beziehungen zu Oesterreich selbst zu regeln;
2. Bessere Regelung der Nahrungsmittelverteilung;
3. Allgemeines, gleiches Gemeinbewehrrecht;
4. Aufhebung der Militarisation der Betriebe.

Wie der Streik durch die Lebensmittelnot und durch die Entziehung über die Art der Verhandlungen der Mittelstände in Brüssel-Rotterdam begann und sich dann zur gewaltigen, machtvollsten Friedensmanifestation ausweitete, das geht selbst aus der Schilderung der bürgerlichen Blätter (Berl. Tageblatt) hervor.

Obwohl der sozialdemokratische Parteivorstand die Arbeiter aller Lebensmittelindustrien, die Straßenbahn- und Transportarbeiter, sowie die Gas- und Elektrizitätsarbeiter mehrheitlich dringend ersuchte, im Interesse der Gesamtbevölkerung die Arbeit nicht einzustellen, hatten diese Arbeitergruppen die Arbeit dennoch eingestellt. Man kann trotzdem nicht behaupten, daß die Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei in Oesterreich, Adler, Renner und Seitz, die Bewegung nicht seit in der Hand behielten hätten. Die österreichische Arbeiterbewegung hat sich auf die österreichische Bevölkerung, in der die Arbeiter durch ein Streikloos teil, das im Graz, Brünn und Prag wurde der Straßenbahnarbeiter eingestellt, und es entstand diebeide Ausnahmemaßnahme, die sich beinahe zu einem Generalstreik ausweitete. Die Regierung führte mit den Arbeitervertretern, hauptsächlich mit den erwähnten drei Streiktagsoberleitern, dauernd Verhandlungen.

Minister des Innern Graf Logenzburg hielt beim Erscheinen der Deputation der Arbeiterseite eine Rede, in der er versicherte, daß Graf Czernin gegen jede Annexion sei. Auch beim Ernährungsminister, Grafen Hofler, erschienen wiederholt Arbeiterdeputationen. Auch dieser Minister stellte im letzten im Ernährungsministerium durch ein Streikloos teil, das die Ernährungsfragen zweiter Ordnung gemein waren, und daß der Arbeiterseite vor allem

der schnelle Abschluß eines Friedens am Herzen liegt.  
 Es wurden dann die Verhandlungen heute, Sonntag, vormittag vom Grafen Czernin, der mittlerweile in Wien eingetroffen war, aufgenommen. Graf Czernin legte drei allgemeine Grundsätze dar, die die Arbeiter wieder erscheinen, damit Verhandlungen über die Ernährungsfragen stattfinden können. Es sind vor allem nur wenige Ausrichtungen an hergekommen, wenn man bedenkt, daß in den letzten Tagen meist eine Arbeitermenge von einer halben Million Anständiger in Wien allein fähig auf den Seinen war. Die Regierung zeigte keinen kapitalistischen Charakter, richtete sich auch nicht gegen den Kaiser Karl.

In Budapest verbreitete sich die Bewegung weit schneller aus als in Wien. Dort wurden am Freitag morgen der Generalstreik proklamiert und auch der Straßenbahnverkehr eingestellt. Nur die Arbeiter und Arbeiterinnen am Freitagabend noch nicht im Zustand, sondern stellen nach der Morgenblätter vom Sonnabend her. Durch eine Berufsbestimmung wurden jedoch die Sonnabendblätter lediglich über die Streiks in Oesterreich berichtet, aber kein Wort über den Vandalen Generalstreik lagen. Daraufhin führte der Parteivorstand der ungarischen Sozialdemokratie das weitere Erscheinen der Blätter.

## Der Streikbeginn.

Wien, 20. Januar. Am Morgen des 14. Januar entstand unter der österreichischen Arbeiterklasse eine lebhafte Bewegung, die noch im Laufe des Tages zur Einstellung der Arbeit in zahlreichen Kriegsbetrieben führte. Die Bewegung nahm ihren Ausgang von Wiener-Heubitz, den Deputationen bei den Behörden und bei den Vertretern der Kriegsbetriebe gegen die Entscheidung der Regierung, die Arbeiter zu mobilisieren. Die Arbeiter auf diese Proteste nicht betrieblieben, gaben die Vertrauensmänner noch am selben Tage die Parole aus, die Arbeit niederzulegen. Als erste traten die Arbeiter von den Daimler-Motorenwerken in Wiener-Neubitz die Arbeit ein, ihnen schlossen sich alle übrigen Kriegsbetriebe von Wiener-Heubitz, die sehr umfänglich sind, nach im Laufe des Tages an. Am Freitag mittag griff der Streik auf die Wiener Kriegsbetriebe über. Während des Schichtwechsels, um 1 Uhr, versammelten die Quartiervertrauensmänner die Arbeiterseite um sich und teilten ihnen mit, daß von nun an die Arbeit ruhe. Es wurde die Parole ausgegeben, ohne lärmende Rundgebungen der Arbeitsplätze zu verlassen, Apparate und Maschinen zum Stehen zu bringen und jeden Morgen um 7 Uhr die Betriebe anzufahren, um nach einer neuen Parole zu fragen. So ruhten bereits Dienstag abend in den Werken Anzoriten, Moragarten, Aufhausen und Heroldsdorf sämtliche Kriegsbetriebe. Im Dillingen wurde der Streik erst Mittwoch früh organisiert. Im Laufe des Mittwochs schlossen sich zahlreiche Wiener Privatbetriebe der Streikbewegung an. Donnerstag verkehrte die Wiener Arbeiterklasse der Wiener Hofoper die Vorstellung, indem sie ergründe, daß das Publikum nach Hause geschickt werden mußte. Am Freitag war Wien bereits ohne Licht und kein Theater verkehrte mehr zu vielen. Freitag mittag wurde der Straßenbahnverkehr eingestellt und am Freitag mittag fand die letzten Zeitungen in Wien erschienen.

Sonabend früh ereignete nur im Verlag der Wiener Arbeiterzeitung ein erster Seiten umfassendes Mitteilungsblatt an die Arbeiterseite. Auf der ersten Seite des Mitteilungsblattes waren folgende vier Punkte feingedruckt, die lauten:

**Die Verhandlungen der Streikenden.**  
 Die Streikenden in Wien haben einen Rat von hundert Vertrauensmännern gewählt. Drei erschienen beim Ernährungsminister Hofler und stellten für die Verhandlung des Streikes folgende Bedingungen fest:

1. Bedingungsloser Frieden;
2. Aufhebung des Abschubentages;
3. Freilassung Kriegsriech Adlers und sämtlicher wegen politischer Delikte Verurteilten und Aufhebung der Militarisation der Betriebe und Aufhebung der Kriegsbetriebe.

Die Führung der Verhandlungen mit der Regierung ist der sozialdemokratischen Parteileitung übertragen, welche auf diese Weise wieder einen gewissen Einfluß auf die Lage nehmen kann, nachdem bisher die radikalen Elemente, die in der Opposition der Parteileitung stehen, die Oberhand gehabt zu haben schienen. Die Parteileitung ist verpflichtet, den Vertrauensmännern, die sich täglich im Eisenbahnwerkheim versammeln, über die Verhandlungen mit der Regierung Bericht zu erstatten. Heute nachmittag haben die Abgeordneten Seitz, Adler und Renner mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern konferiert. Die Arbeiter haben eine neue Erklärung in Bezug auf den Frieden formuliert, die Graf Czernin abgeben soll.

## Die Gemäßigten und die Radikalen.

Der Vertreter der Hoff. Sta. meldet:  
 Von der Parteileitung der Sozialdemokratie ist dieser Streik in Wien ein großer Erfolg, jedoch ein zweites Lage offenbar zu erwarten worden, soweit die in ihren Kämpfen in der Arbeiterzeitung mit der immer freien Wohnung zur Ruhe und Gebude am Werte war, mußte man, daß sie mit der Regierung friedlich zu verhandeln entschlossen wäre. Aber dahinter stand eine andere Macht, die wieder diese Macht trieb und aufhob. Das war die Macht nach links Partei der Maximalisten, die sich zwar hier noch nicht in der Deutscher Land von der Mutterpartei unabhängig erklärt hatten, die aber in ihrer Wochenchrift Der Kampf und namentlich auch in ihrem Führer Friedrich Adler die wachsende Mittel der Propaganda betonen. Der Führer, Otto Bauer, der als langjähriger in Ausland Beziehungen zu den dortigen Herren des Tages geschlossen haben soll, fand hinter dem Ausbruch des Streiks in Wiener-Neubitz und Wien nach die Ratine in den Verhandlungen und gegen seine Abwärtigkeit, die die Augen der Arbeiter und die sich, wie schon eine Radre Freiheitliche, die auch jetzt wieder in offene Bestimmung gegen die gemäßigtere Parteileitung wanderten und eine die Spitze schärfen.

hatte die Regierung vor allem zu kämpfen und machte deshalb alles tun, um sich mit den Gemäßigten zu verständigen.

Dieser Wunsch wurde nicht erfüllt, und die Verhandlungen mit den Gemäßigten wurden abgebrochen. Die Verhandlungen in Breslau wurden abgebrochen, weil die Gemäßigten die Arbeiterfrage hinaus schieben wollten. Als es am Mittwochabend durch die Streikern zu tief über das Volk nicht Brot, sondern Frieden. Der wahre Arbeiterkampf liegt nicht im Streik, sondern im Kampf um die Forderungen der Arbeiterklasse. Die offizielle Partei, die sich an die Spitze der Regierung und den extremen Sozialisten stellt, ist gegen die vollkommene Forderung der Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse aber wollen keine. Sie selbst nicht diesen Teilweisen und unvollständigen Forderungen der Regierung gegenüber nicht durchsetzen. Nur der alte Viktor Adler bezieht sich mit einer Bescheidenheit Gebilde. Die extremen aber fürchten über den Verlust eines Erfolges, den nach ihrer Ansicht die Majorität verdient hat.

Auf die Bürgerfrage blüht aus der Mäßigkeit der Partei hinaus ein großer Gewinn, und auch über die Grenzen der Partei hinaus blüht ein großer Gewinn. Die offizielle Partei, die sich an die Spitze der Regierung und den extremen Sozialisten stellt, ist gegen die vollkommene Forderung der Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse aber wollen keine. Sie selbst nicht diesen Teilweisen und unvollständigen Forderungen der Regierung gegenüber nicht durchsetzen. Nur der alte Viktor Adler bezieht sich mit einer Bescheidenheit Gebilde. Die extremen aber fürchten über den Verlust eines Erfolges, den nach ihrer Ansicht die Majorität verdient hat.

Die Arbeiterklasse aber wollen keine. Sie selbst nicht diesen Teilweisen und unvollständigen Forderungen der Regierung gegenüber nicht durchsetzen. Nur der alte Viktor Adler bezieht sich mit einer Bescheidenheit Gebilde. Die extremen aber fürchten über den Verlust eines Erfolges, den nach ihrer Ansicht die Majorität verdient hat.

Wien, 21. Januar, abends. Der Streik in Wien und Niederösterreich hat deutlich seine Spitze erreicht. Seitdem ist die Arbeit schon heute früh aufgenommen worden, nur die Arbeiter des Bezirkes und der Straßenbahnen im 17. Wiener Bezirk hatten heute noch gestreikt. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie morgen dem Beispiel ihrer Genossen folgen werden. Auch in Niederösterreich ist im Laufe der letzten Tage die Arbeit schon heute früh aufgenommen worden, nur die Arbeiter des Bezirkes und der Straßenbahnen im 17. Wiener Bezirk hatten heute noch gestreikt. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie morgen dem Beispiel ihrer Genossen folgen werden. Auch in Niederösterreich ist im Laufe der letzten Tage die Arbeit schon heute früh aufgenommen worden, nur die Arbeiter des Bezirkes und der Straßenbahnen im 17. Wiener Bezirk hatten heute noch gestreikt. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie morgen dem Beispiel ihrer Genossen folgen werden.

### Erklärung des Ministerpräsidenten.

Wien, 22. Januar. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident von Seitz die Anpreisungen betreffend die Erklärung des Reichstages über die Selbstbestimmungsrechte der Völker. Er erklärte, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten. Er erklärte, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Wie die Zensur arbeitet.

Wien, 22. Januar. Im Hauptsaal des Reichstages teilte der Vorsitzende, der Reichstagspräsident, mit einer Rede die Erklärung der Reichstagspräsidenten über die Selbstbestimmungsrechte der Völker mit. Er erklärte, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

das Verbot des Sorbisch und die Forderungen des Sorben werden. Die Regierung der österreichischen Sorben wurde bis nach der Reichstagsperiode zurückgestellt.

### Was das Konzept von Hertlings Rede.

Nachdem die politische Welt nahezu 14 Tage lang auf dem großen Moment zu warten gehabt hat, in dem der Reichstagspräsident die angekündigte Rede über die politische Situation, insbesondere über die Friedensbedingungen, halten sollte, ist nunmehr das Konzept der Rede des Reichstagspräsidenten veröffentlicht worden. Das Konzept ist ein offener Brief an die Völker, in dem der Reichstagspräsident die Forderungen der Völker darlegt und die Regierung dazu auffordert, diese Forderungen zu erfüllen. Er erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

Der Reichstagspräsident hat die Forderungen der Völker darlegt und die Regierung dazu auffordert, diese Forderungen zu erfüllen. Er erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Die Regierung schafft Klarheit.

In der Frage der Friedensbedingungen hat die Regierung Klarheit geschaffen. Sie hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Rußland.

Der Kampf um die Macht, den die russische Regierung führt, ist ein Kampf um die Selbstbestimmungsrechte der Völker. Die russische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der russischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

Ministern ergehen seien, sondern sich bei einem neu zusammenberufenen Reichstag neutral erklären würden. Die Reichstagspräsidenten werden durch den Reichstag ernannt, seine Dauer bestimmt durch den Reichstag. Die Reichstagspräsidenten werden durch den Reichstag ernannt, seine Dauer bestimmt durch den Reichstag.

### Der Konflikt mit der Ukraine.

Wien, 22. Januar. Der Konflikt zwischen der österreichischen Regierung und der ukrainischen Regierung ist ein Konflikt um die Selbstbestimmungsrechte der Völker. Die österreichische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Politische Ausrüstung.

Wien, 22. Januar. Die politische Ausrüstung der österreichischen Regierung ist ein Ausrüstung für den Kampf um die Selbstbestimmungsrechte der Völker. Die österreichische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Selbstbestimmungsrecht — bei sich.

Die österreichische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Leber die Fortschritte.

Die österreichische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.

### Die Bedingungen der Zeitungen.

Die österreichische Regierung hat erklärt, daß die Selbstbestimmungsrechte der Völker ein Ziel der österreichischen Politik seien, daß sie aber nicht durch die Selbstbestimmungsrechte der Völker erreicht werden könnten.





Vorwirkungen der Monopole.

Inter dieser Lebensfrist beipricht der bekannte Finanz-...
An der Spitze der Zubrig Schmege im Dezember der Bank...

Ichungarbeiten wieder in Betrieb gebracht werden können.
Schmege schreibt: 'Was mit dem Vorkursen begabt wird...

Die meisten Sorgen made aber der Schleichhandel.
Die meisten Sorgen made aber der Schleichhandel. Ueber die...

Ums tägliche Brot.

Ueber Verforgungsfragen sprach vor einigen Tagen
vor Berliner Veroran der Interaktionsleiter Dr. Müller.

Der Sonnenwirt.

Der Alte, der seinen Kampf beobachtet hatte, fuhr fort:
'Wenn du nicht willst, so hilf mir wenigstens meine Gult...

Qui kann ich nicht mit. Ich kann den Wein nicht auf den Boden
stünnen, wie ich heul' kein anmal getan hab, denn ich halt...

Heine Bosheit vertragen sein macht, doch er ka, wo man ihn
ein, wenn zu in noch so leiser und unheimlicher Weise...

